

# Mühlenbrief

## Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde Herkunft – Zukunft

Nr. 7

Juli 2013

---

Am 6. April 2013 wurde die  
ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT DER MÜHLENFREUNDE  
gegründet. Sie ist im Vereinsregister eingetragen.  
Der Sitz ist in der Frauenmühle in Grund, 2041 Wullersdorf  
Büroadresse: RW Raiffeisenplatz 1, 1020 Wien  
Tel. 01 535 1124, mail [S.Engel@goodmillsgroup.com](mailto:S.Engel@goodmillsgroup.com)

Die satzungsgemäß und die außerordentlich nominierten verantwortlichen Personen sind:

Ehrenobmann: Josef Pröll

Obmann: Josef Scheidl

Vorstandsmitglieder: Otto Schöffl, Helmut Wunsch, Therese Bergmann, Josef Dietrich,  
Jürgen Morawitz, Silvia Engel

Rechnungsprüfer: Günter Wagner, J. Pscheidl

Landessprecher: Julius Schedl, Burgenland, Johann Wagner, Niederösterreich,  
Horst Wierer, Salzburg, Bernhard Rauch, Tirol

Pressereferentin: Elisabeth Schöffl-Pöll

Gemäß dem Leitspruch „Herkunft Zukunft“ kommen diese Personen aus den historischen und aus den modernen produzierenden Mühlen. Die Zusammenarbeit wird sich in allen Bereichen fortsetzen.

Am 07. Juni d.J. fand in der Frauenmühle die konstituierende Generalversammlung statt. Die Teilnehmer posierten zum Gruppenfoto



(v.l.) Julius Schedl, Elisabeth Schöffl-Pöll, Josef Dietrich, Therese Bergmann, Christian Grill, Jürgen Morawitz, Otto Schöffl, Josef Scheidl, Bernhard Rauch, Johann Wagner, Silvia Engel, Helmut Wunsch, Johann Taschek. Günter Wagner nicht im Bild.

## Wie alles begann....

### 1. Die Vorentwicklung für eine Vereinsgründung am Beispiel Roseldorf /Weinviertel, NÖ.

Die gedankliche Arbeit mit dem Ziel einer Vereinsgründung begann in den Köpfen von Elisabeth und Otto Schöffl sowie von Helmut Wunsch schon vor Jahren, jedoch das konkrete Handeln startete nach Mühlenreisen ins Mostviertel, nach Wien und nach Tirol. Die Ziele der einzelnen Mühlenforscher, Mühlenbesitzer und Mühlenbetreiber waren unterschiedlich: mahlen, kooperieren, vermarkten, Schäumühlen weiter ausbauen und dafür Werbung machen, kulturell nutzen: Zehentmühlen von Klöstern und Stiften, Feudalmühlen; Geschichten erzählen, Bildungsmühlen: Leistungen der Vorfahren erwähnen, die heute gefährdet sind; „Spinnermühlen“ = Mühlen, die von Eigenbrötlern genützt werden oder als Künstlerabsteige: Zum Beispiel sind allein am Schmidafluss im Bezirk Hollabrunn 64 Mühlen gestanden. Dr. Schöffl erzählt, dass er mit Kindern und Schwiegerkindern einen Kulturverein „Kühle Mühle heiße Stühle“ gegründet hat. Er leistete als Obmann 64 Veranstaltungen kultureller Art, um Geld für die Renovierung zu sammeln. Später reagierte die NÖ. Landesregierung und half mit einem großen Betrag, indem die Mühle zum Kulturobjekt erklärt wurde, aber auch durch ein Mühlendenkmal von Künstler Misha Stroj in Roseldorf an der Schmida. Zuerst muß Leistung erbracht werden – dann erst kann die öffentliche Hand herangezogen werden.

Schon seit Jahrtausenden bis in die Gegenwart ist das Mahlen von Getreidekörnern für die Menschen gleich wichtig. Im Laufe der Zeiten suchten sie nach Möglichkeiten, die natürlichen Antriebskräfte für diese Arbeit zu Hilfe zu nehmen. Sie bauten erst Wassermühlen, später auch Windmühlen.

Heute sind von den überaus zahlreichen Mühlen im Weinviertel noch viele in unterschiedlichem Erhaltungszustand vorhanden. Es gilt aber auch, das Augenmerk auf die modernen Großmühlen zu richten. Dies ist das Anliegen des neu gegründeten Vereines, der das Ziel hat, die alte Mühlentradition zu erhalten, aber auch noch bestehende Mühlengebäude einer entsprechenden Verwendung zuzuführen, wobei auf fach-und sachgerechte Restaurierung geachtet werden soll. Das Museumsdorf Niedersulz im Weinviertel ist eine Quelle, wo man sich auch für die Mühlenrestaurierung bezgl. Bauen und Erhalten Orientierungshilfen holen kann. Was brauchen die einzelnen Mühlen? Das ist sehr verschieden: Denkmalschutz wird von jenen gewünscht, die damit gute Erfahrungen gemacht haben, andere wieder scheuen den Denkmalschutz wegen Umbauvorschriften. Frage: Sind alle Objekte schützenswert? Man kann nicht alle Mühlen erhalten, wenn, dann nicht unbedingt zweckgebunden.

So erledigten die Weinviertler Mühlenfreunde seit Jahren Vorarbeiten zur Gründung eines Vereines. Dadurch und durch die Mühlenbücher von Otto J. Schöffl schließt sich ein Kreis, sodass das kulturelle Erbe, das es zu bewahren und den nächsten Generationen nahezubringen gilt, gesichert ist.

*Elisabeth Schöffl-Pöll*

### 2. Vorbereitung und Gründung der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde.

Der Vorkämpfer war Hans Glatzl, Mühlenbauer und Müller in der Bauernmühle in Haiming am Eingang ins Ötztal. Er verbreitete seit Jahren die Idee eines Mühlenvereines, wobei er von Gerhard Trumler, dem österreichweit tätigen Mühlenfotografen bestärkt wurde. Hans Glatzl fand sich mit

seiner Überzeugung auch durch seine Kontakte zu den Mühlenvereinen in Bayern und der Schweiz bestätigt. War doch Österreich rundum das einzige Land ohne einen solchen.

Die erste organisatorische Tat des Wegbereiters Hans Glatzl aus Tirol war die „Plattform der Mühlenfreunde“, die er gemeinsam mit Therese Bergmann von der Windmühle in Retz NÖ ins Leben gerufen hat und in deren Rahmen der „Mühlenbrief“ als erste verbindende Klammer entstanden ist. (Derzeit erreicht der Mühlenbrief rund 100 Interessenten, die sich auf die Bundesländer verteilen).

Am 5. Mai 2012 luden die beiden zu einem ersten Treffen von Mühlenfreunden nach Seeham im Salzburger Seenland. 25 Interessenten aus Tirol und Niederösterreich kamen und bejahten die Notwendigkeit einer verbindenden Mühlenebene in Österreich. Das Treffen war ermutigend, denn die Sorge um die noch bestehenden Mühlen wurde von allen Teilnehmern eindrucksvoll ausgesprochen. Bei diesem Treffen in Seeham bildete sich spontan eine vierköpfige Proponentengruppe – Elisabeth Schöffl-Pöll, Otto J. Schöffl, Helmut Wunsch und Therese Bergmann – sie alle stammen aus dem Bezirk Hollabrunn in NÖ und aus alten Müllerfamilien.

Die Gruppe legte sich ins Zeug, fand den Adressenkontakt zu einem repräsentativen Kreis von Mühlenbesitzern und -freunden und von Fachleuten. Aktive Unterstützung boten die Müller Johann und Günter Wagner aus Euratsfeld/Neuhofen in NÖ, Julius Schedl, Obmann des Burgenländischen Mühlenvereines in Lockenhaus sowie aus dem Gasteinertal Michael Lindebner und Horst Wierer. Diese Personen fungieren als Sprecher ihres Bundeslandes und bilden den Anfang der angestrebten Verbreiterung und Ausstrahlung der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde.

Mit diesen Vorarbeiten verging ein ganzes Jahr. Es kam auch noch zu einem kurzen Zusammentreffen in Tirol in den Mühlen von Ernst Kuprian und Christian Sturm mit Vertretern der Internationalen Gesellschaft für Mühlenkunde, die der Gründung eines Mühlenvereines in Österreich interessiert gegenüberstanden.

Der letzte Schritt war spannend und schwierig: denn nun sollten alle Erfordernisse vorhanden sein, um handlungsfähige und dauerhafte Rahmenbedingungen für einen österreichweiten Mühlenverein zu schaffen und die Einreichung bei der Vereinsbehörde tätigen zu können. Da stellte sich natürlich auch die große Frage nach den Menschen, die die vorgeschriebenen Aufgaben übernehmen wollen und die ausreichende Handlungsbereitschaft und Fachkompetenz mitbringen. Auch dieser Schritt konnte schließlich bewältigt werden, indem ein Brückenschlag zwischen Vertretern aus dem Bereich der historischen und aus dem Bereich der modernen produzierenden Mühlen gelungen ist.

So positiv diese Nachricht von der Gründung der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde (ÖGM) auch klingen mag – jeder weiß, dass ein Verein nur so aktiv sein kann als es seine Mitglieder sind. Zielstrebigkeit, Ausdauer und Begeisterung vieler Menschen sind vonnöten!

Der Mühlenbrief wird in seiner nächsten Ausgabe über den Arbeitsplan, den der Obmann Josef Scheidl bei der ersten Mitgliederversammlung vorgelegt hat, berichten.

Aus unseren Mühlen

## Burgenländischer Landesverein für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung

c/o Obmann Julius Schedl, Schedl-Mühle  
7442 Lockenhaus, Hauptstraße 6, Telefon 02616-2311

### **Tag der offenen Mühlentür 2013**

Es veranstalten **3 Mühlen aus dem Burgenland** rund um Pfingsten den  
**„Tag der offenen Mühlentür“**.

#### **Schedl-Mühle, 7442 Lockenhaus, Hauptstraße 6:**

Tag der offenen Tür am Freitag, 17.5.2013 von 8.00 – 17.00 h  
und am Samstag, 18.5.2013 von 9.00 – 12.00 h

Verkostung unseres Bierbrottes und Dinkelprodukte etc., Möglichkeit einer  
Betriebsbesichtigung od. Mahlvorführung mit historischen und modernen Maschinen.

Auskunft: 02616-2311

#### **Taschek-Mühle, 7471 Rechnitz, Hochstraße 16,**

##### **Pfingstmontag 20.05.2013**

Mein Program zum Tag der offenen Mühlentür Pfingstmontag.  
Von 10 bis 12 Uhr und von 1 bis 15 Uhr Mühle zur Besichtigung geöffnet.  
Ab 15 Uhr Wanderung durch das Rechnitzer Weingebirge zirka 1.5 Stunden  
Die Wanderung verläuft über den Weinlehrpfad Jagdlehrpfad zur Geschriebensteinschenke  
der Fam. Straka.

Nach unserem Zusammensein im Heurigen der Fam. Straka, werden die Autofahrer von mir  
Persönlich zu ihren Autos zurückgebracht.

Nähere Auskünfte: Johann Taschek, Tel.: 03363-79456

**Fritz-Mühle**, am **18. u. 19. Mai** wird der Tag der offenen Tür unter dem Motto  
**„ ein Stück vom Paradies“** veranstaltet.

***Fritzmühle Rudersdorf***  
***7571 Am Mühlengrund 1a Tel:***  
***03382/71649-0***  
***E-Mail: [kuerbis@fritzmuehle.at](mailto:kuerbis@fritzmuehle.at)***  
***Internet: [www.fritzmuehle.at](http://www.fritzmuehle.at)***



## Burgenländischer Mühlttag – Pfingsten 2013



Restaurierte Wallner-Mühle mit Mühlrad



Johann Taschek freut sich über sein vorzüglich laufendes Mühlrad



Uralte Kopfweiden am früheren Mühlbach



Julius Schedl erklärt seine moderne Einrichtung zur Getreideübernahme und den inneren Aufbau eines alten Walzenstuhles



## Blick über die Grenze

### Frankreich

Das an historischen Wasser- und Windmühlen reiche Land, dessen Mühlenanfänge bis in die Zeit der Römer in Gallien reichen und der Französische Mühlenverein stellen sich vor.

#### **Historische und moderne produzierende Mühlen treten gemeinsam vor den Vorhang.**

Das erste gemeinsame Forum der alten und der modernen produzierenden Mühlen wurde vom Französischen Mühlenverein im April d.J. mit viel Enthusiasmus und Erfolg vorbereitet und durchgeführt. Ein reichlich beschickter Mühlenmarkt bot die Produkte des Mühlsteins: Mehle aus verschiedenen Vermahlungen mit unterschiedlichen Mühlsteinen, aber auch -entsprechend den noch vorhandenen früheren Mühlen für die Feldfrüchte – Öl, Most, Papier u.ä. In den Diskussionsgruppen wurde über die Entwicklung neuer Mahlprodukte in den alten Mühlen gesprochen. Über die richtige Restaurierung der oft sehr wertvollen und erhaltenswerten Mühlenobjekte wurde fachkundig diskutiert. Le Monde des Moulins Nr. 43

#### **Restor Hydro.**

Frankreich hat ein beeindruckendes Erbe an historischen Wassermühlen, von denen, wenn sie auch aktuell nicht mehr betrieben werden, ein beachtliches Potential an Wasserkraft genützt werden könnte. Das von der EU kofinanzierte Projekt RESTOR HYDRO will ungenützte Wasserpotentiale in Europa nützen. Die kleinen historischen Mühlen, die mit der Wasserkraft mahlten, oder es manchmal noch bis heute tun, werden mit dieser Initiative angesprochen. Der Französische Mühlenverein informiert seine Mitglieder laufend über den Fortschritt des Planes. Derzeit wollen 11 Projektpartner ungefähr 50.000 Plätze von Wehren und gefassten Bächen in den 27 EU-Ländern prüfen lassen. In einigen Zielländern sollen Wehren und Wasserzuleitungen restauriert werden. Die Zielländer sind Belgien, Frankreich, Griechenland, Litauen, Polen, Slowenien, Schweden.

In Frankreich gab es auch seitens der Mühlenbesitzer eine große Begeisterung für das Projekt, Dutzende Müller interessierten sich für die Restaurierung der Wehren. Dem Zutritt zu Restor Hydro entgegen steht, dass es in Frankreich zwar da und dort eine örtlich begrenzte, aber keine gesamtfranzösische Bestandsaufnahme der historischen Mühlen gibt.

Der Mühlenverein empfiehlt seinen Mitgliedern, bei einer Restaurierung auch an diesen Umstand zu denken. So wie die Steinvermahlung könnte auch die sekundäre Verwendung der Wasserkraft in der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage ein Nischenprodukt sein. TIMS E-News Summer 2013

#### **Mühlenarchäologie -Bockwindmühle wissenschaftlich ergraben.**

In der Wüstung Roissy-en-France nordöstlich von Paris wurde die aus dem Jahr 1541 stammende Bockwindmühle von einem multidisziplinären Wissenschafterteam ergraben. Die Mühle war Teil eines bäuerlichen Wirtschaftskomplexes mit Brunnen, Keller, Ställen und natürlich mit dem Wohnhaus des Müllers. Die interessanten und aussagekräftigen Funde wie z.B. Tierknochen, Hausrat aus Keramik und Metall und sogar zwei Stücke Brot sind nun bearbeitet und dokumentiert. Der Bericht erscheint demnächst in Buchform. Le Monde des Moulins Nr... 42

## Die Mühlen auf den Kanaren

Reisebericht von Otto J. Schöffl

Wir, meine Gattin Elisabeth und ich, verbrachten als bewährtes Reisetem Anfang 2013 zwei Monate auf den Kanarischen Inseln. So wie bei jedem unserer Urlaube wollten wir wieder Mühlen aufsuchen, um sie zu fotografieren und zu dokumentieren. Schon vorher haben wir die Mühlen auf den Kanaren "gegoogelt".

Unsere erste Station war Teneriffa. Dort besuchten wir in der Hauptstadt Santa Cruz die erste Mühle. Sehr freundlich wurden wir aufgenommen. Ein Brüderpaar führt diese Mühle und deren Schwester, eine Englischlehrerin, konnte uns deren spanische Erklärungen übersetzen. Die Mühle ist eine Gofiomühle. Gofio ist das vor dem Mahlen geröstete Korn, woraus das Mehl wird, das die Kanaren schon seit 5000 Jahren verwenden. 3000 -1000 v. Chr. wurden die Inseln von Afrika aus besiedelt. Diese Altkanarier, die Guanchen, waren grosse, blonde Menschen, vermutlich von einem Berberstamm im nördlichen Afrika abstammend. Die Guanchen verwendeten bereits dieses Gofiomehl. Da das Getreidekorn einen doppelten



Panzer hat, kann unser Magen diesen nicht öffnen. Wir schälen und mahlen in unseren Mühlen deshalb das Getreide. Die Guanchen rösteten das Korn, sodass der Panzer zerstört wurde und dann erst mahlten sie es. Genau so wird es auch heute noch in den Gofiomöhlen gemacht. Das Gofiomehl muss nicht mehr gebacken, gekocht,... werden. Es wird mit Wasser, Suppe, Gemüsebrühe angerührt und kann schon gegessen werden. Wir haben Kekse gegessen, wo Gofio mit Öl, Wasser und Honig geknetet wird und schon ist es eine fertige Süßspeise.

In der beschriebenen Gofiomühle steht nur eine Röstmaschine (rechts im Bild), eine Putzerei (links)



und drei Mühlsteine. Die Röstmaschine hat im Inneren zwei Zylinder, in denen das Getreide gedreht wird. Von außen wird geheizt. Es wird Weizen, Mais, Gerste und auch Kicherebsen verarbeitet.

Eine zweite ganz analog gebaute Mühle in La Laguna haben wir auch noch besichtigt. Aber so wie auch bei uns wird heutzutage jede Mühle von Elektromotoren angetrieben und keine einzige gewerbliche Mühle auf den Kanaren wird noch als Wind- oder Wassermühle betrieben. Einige wenige wurden als Museen bewahrt und so auch den Touristen zugänglich gemacht.

Ein Ausflug führte uns nach La Orotava. In dieser wunderschönen, alten Stadt sollten laut

unserem Reiseführer mehrere alte Wassermöhlen stehen. Wir wanderten die alte Mühlenstraße entlang. Viele Gebäude waren noch als ehemalige Mühlen zu erkennen, aber keine einzige Gofiomühle war noch in Betrieb.

Bei der letzten trafen wir den alten Müller an, der uns stolz seine Mühle zeigte und die Einrichtungen erklärte.



Von Puerto de Mogan, wo wir einen Badeurlaub verbrachten, fuhren wir mit dem Bus nach Mogan. Dort steht die "verbrannte Mühle". Diese Windmühle ist vor circa zehn Jahren abgebrannt und mit EU-Mitteln als Museum aufgebaut worden. Der alte Müller saß vor der Mühle, und wir konnten sie



besichtigen. Die Mühle ist betriebsbereit, aber wie ich am Getreide in den Säcken sah, schon sehr lange nicht mehr in Gang gebracht worden. Käfer und anderes Getier haben das restliche Getreide zu ihrer Wohnung gemacht.

Viele Museen haben wir besichtigt. Überall waren Mühlsteine, in manchen sogar komplette Schäumühlen, zu finden. Die Handmühlen mit Steinen von circa 40 bis 50 cm Durchmesser wurden schon von den Guanchen und später noch bis ins 20. Jh. verwendet.

Auf Fuerteventura besuchten wir das Ethno Museumdorf in Tefia, das kürzlich neu adaptiert worden war. Bauernhäuser aus dem vorigen Jh.

waren restauriert worden. In einem Hof war eine früher durch Esel betriebene Tiermühle, auch Blutmühle genannt, zu sehen. In einem weiteren Bauernhof war in der großen Küche eine Gofiomühle zu sehen: In einer großen Pfanne konnte das Getreide geröstet werden.

Daneben war ein dreiteiliges Gebilde. Die rechte Schüssel diente dem Getreide. Daneben war eine Handmühle, die mit der linken Hand gedreht wurde. Mit der rechten Hand wurde das Getreide in die Mühle getan. Der dritte Behälter links nahm das Gofiomehl auf. Daneben war ein großer Trog, in dem der Teig geknetet wurde.



Auf Fuerteventura gibt es viele Windmühlen. Funktionieren tun wieder nur die in den Museen. Bei einem Hotel steht eine kleine "Windmühle", die nur der Werbung dient. Eine weitere dient dem dabei stehenden Restaurant als Werbeträger.

Da auf den Inseln fast kein Getreide mehr gebaut wird, braucht es auch keine Mühlen mehr. Die



Kanaren haben erkannt, dass sie mit dem Fremdenverkehr viel leichter Geld verdienen können als durch die schwere Landwirtschaft auf den steinig und steilen Feldern.

Im Oktober wird das Volksfest zu Ehren von Nuestra Señora del Rosario, (Unsere Rosenkranzmadonna) gefeiert. Ein Umzug zur 1km außerhalb der Stadt liegenden Mühle geht auf den Brauch zurück, das geröstete Maismehl, den Gofio, dieses so wichtige Element der dortigen Gastronomie von der Mühle zu holen. Da wird dann noch gemahlen.

Am letzten Urlaubstag besuchten wir bei strömendem Regen (der einzige Regen in 2 Monaten!) eine kleine Gofio-Wassermühle in Agüimes. In Rohren wird das Wasser ca. 1 km weit hergeleitet. Das alte Müllerehepaar arbeitet nur noch gelegentlich für den Eigenbedarf.





## Bilderbogen

### Zentrale Begegnungen auf dem Weg zur Gründung der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde...



Mit Josef Pröll, Vorstand der Leipnik Lundenburger Investment, wird die Zusammenarbeit der alten und der modernen Mühlen vereinbart. Josef Pröll (re. im Bild) übernimmt die Ehrenobmannschaft, Josef Scheidl, GoodMills Group, wird Obmann der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde, Otto J. Schöffl von den alten Mühlen und Josef Dietrich, Vonwiller Mühle, seine Stellvertreter.



Mit Gerhard Stadler (zweiter v.re.), Leiter der Abteilung für Industriearchäologie und Denkmalpflege der Technischen Universität Wien und Josef Scheidl (zweiter v.li.), wird ein Pilotprojekt zur Erfassung und Dokumentation der Mühlen an der Zaya, nordöstliches NÖ., vereinbart.



Mit Gerhard Trumler (erster v.li.), Mühlenfotograf und -autor und Peter Ableidinger, (zweiter v. re.) Grafiker, werden Präsentationsformen für die Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde besprochen

## Generalversammlung in der Frauenmühle - 7. Juni 2013



Ankunft der Teilnehmer in der Frauenmühle, Sitz der Österreichischen Gesellschaft der Mühlefreunde



Begrüßung durch den Hausherrn, Helmut Wunsch

Während der Sitzung



Pausengespäch

---

**Die Mühlenbrief-Redaktion**

Therese Bergmann - [bergmanntherese@A1.net](mailto:bergmanntherese@A1.net)

Helmut Wunsch - [helmut.wunsch@aon.at](mailto:helmut.wunsch@aon.at)